Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **11 (1951)**

Heft 6

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

XI. Jahrgang Nr. 6
April 1951
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

Francesco, Giullare di Dio

II. Für alle

Produktion: Amato-Film; **Verleih:** Emelka; **Regie:** Roberto Rosselini;
Darsteller: Aldo Fabrizi, Arabella Lemaître und einige Laiendarsteller.

Roberto Rosselini hat in diesem Film elf Episoden aus den «Fioretti» verfilmt, jener Anthologie franziskanischen Geistes, in der Anekdoten um den Hl. Franziskus und seine Jünger wie köstliche Perlen gehortet sind. Die Kenntnis des franziskanischen Geistes, seines Humors, seiner Naivität, seiner Natur-, Gott- und Menschenvertraulichkeit ist bei diesem Regisseur vielleicht größer, als man zum vornherein annehmen möchte; sein Film verlangt von dem Beschauer Gleichgestimmtheit, Entgegenkommen, Herausschlüpfen aus seiner überzivilisierten Schale. Wir haben damit bereits der Ansicht Ausdruck verliehen, daß dieser Film sich nur an einen beschränkten Kreis wenden, diesem Kreis aber tatsächlich etwas von der Essenz des Franziskanertums vermitteln kann. Dieses Ziel wird aber nur auf dem Weg größter Opfer erreicht. Rosselini mischt in diesem Film beste Filmkunst (z. B. Franziskus und der Leprakranke) mit einem fast unerträglichen Dilettantismus, der auf Schauspieler und Kameramann übergreift. Als ein anerkannter Meister des europäischen Films konnte er sich dieses Experiment gestatten; den Ursprung des Films sehen wir auch ein wenig in dem Gedanken Rosselinis, sich am Größten, einer Vita Sancta — und gerade der schwierigsten, des Hl. Franziskus von Assisi — zu versuchen und der Welt zu zeigen, was der Schöpfer von «Paisà», «Roma città aperta», «Amore» und «Stromboli» auf dem Gebiet der Hagiographie vermöge. Sein Werk ist nicht mißlungen, aber sehr exklusiv geraten und gefühlsmäßig nicht mitreißend. Vor allem scheint uns dies in seinem Grundmanko zu liegen: der Film zeigt Franziskus und seine Jünger nur in einer idyllischen Natur, mit Gott, sich und den Vögelein des Waldes beschäftigt; was aber den Kontakt mit dem Beschauer erst richtig herstellen könnte, wäre das Ausstrahlen des franziskanischen Geistes unter die Menschen, die Aussaat jener Fröhlichkeit und Strenge, die einen neuen Frühling der Christenheit erblühen ließe. 810

Der Märtyrer von Budapest (Guilty of treason)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: Eagle Lion; **Verleih:** Birrer; **Regie:** Felix Feist;
Darsteller: Charles Bickford, Paul Kelly, Bonita Granville u. a.

Drei Möglichkeiten standen den Schöpfern eines solchen Streifens offen: 1. Es ließe sich denken, daß über einen derartigen Prozeß der Welt ein dokumentarisch genauer Bericht geboten wird, was allerdings voraussetzt, daß alle wesentlichen Szenen auf dem Filmband festgehalten und später zur Verfügung gestellt würden. Auf einen solchen dokumentarischen Bericht wird man, so lange die Kommunisten an der Macht sind, kaum hoffen dürfen. 2. Ein zweiter Weg wäre die romanhafte, mehr oder weniger phantastische Nacherzählung in Form einer Geschichte ohne jeden historischen Wert, wobei man mit vielen Konzessionen an den anrüchigen Publikumsgeschmack rechnen müßte. Ein Vorgehen, das in keiner Weise Anspruch auf Wahrhaftigkeit erheben darf und das darum auch niemand ergreift und mitreißt. 3. Den dritten Weg geht der Film «Guilty of treason»: er versucht eine möglichst getreue Nacherzählung des Prozesses nach authentischen Dokumenten, wobei kein wesentlicher Punkt ausgelassen wird und die abscheuliche Rechtspraxis der kommunistischen Diktatur sichtbar wird. Vorbedingung für das Gelingen dieses Filmes war der unbedingte Wille, ohne unnötige Sensation wirklich nur das Wesentliche der Leinwand anzuvertrauen. Ein Gedanke bohrt sich beim Anblick der sich folgenden Bilder in den Geist des Zuschauers unauslöschlich ein: die Erkenntnis eines teuflischen Hasses der kommunistischen Machthaber gegen diejenigen Persönlichkeiten, welche ihnen allein zu widerstehen wagen, im besondern gegen Bischöfe und Priester, und, als Folge davon, die absolute Rechtlosigkeit der Verfolgten, sobald die Staatsraison deren Difamierung vor dem Volk und deren Vernichtung fordert. Wir begrüßen den Film um so mehr, als er nicht nur in bester Absicht gedreht wurde und Wesentliches zum Verständnis der Kirchenverfolgung in den östlichen Sattelitenstaaten beiträgt, sondern auch technisch und künstlerisch befriedigt und vor allem, da die Hauptperson des Kardinals Mindszenty von einem würdigen Darsteller sehr taktvoll und glaubwürdig gespielt wird. 811